



Die wahre Erkenntnis des Erlösungsplanes
zeigt sich in der Wertschätzung des Opfers
Jesu Christi.

Sabbatschul-Lektionen

für das 2. Viertel 1930
(5. April bis 28. Juni 1930)

Heilige Verpflichtungen für Jesu Nachfolger.

„Lasset uns ihn lieben; denn er hat uns
zuerst geliebt.“ 1. Joh. 4, 19.

„Versammelt ihm seine Heiligen, die
einen Bund mit ihm anordnen durch
Opfer.“ Psalm 50, 5. (Allioli.)



Das große Opfer — Christus!

In Christo ist unsere Hoffnung; in ihm allein haben wir den Sieg und darum ist er der Grund unseres Glaubens in jeglicher Beziehung. Ihn zu predigen, zu verherrlichen, zu preisen; seine Gnade den Seelen in der Finsternis zu offenbaren, ist unser höchstes Vorrecht und unsere erste und größte Pflicht.

Auch in den vorliegenden Lektionen, die einige der heiligen Pflichten für die Nachfolger Christi behandeln, soll die Grundlage der Betrachtungen sein, daß Christus unser hohes Vorbild ist und daß sein Opfer unsere Herzen für die liebevolle Mithilfe am Bau des Tempels willig machen möchte. Alle Leiden und alle Traurigkeit können wir in ihm überwinden! Alle Sorgen hilft er uns tragen! Alle Schwierigkeiten hilft er uns besiegen! Und ein siegreiches Leben in ihm zu führen, ist das schönste Los. Darum lasset uns mit freudigem Herzen unsere Lektionen für dieses Vierteljahr studieren und Christo für sein großes Opfer stets dankbar sein.

Insbesondere aber hoffen wir zu Gott, daß die Studien eine Erweckung des Gewissens für alle lieben Seelen bedeuten, die in Christo geborgen sind, um ein Leben des Sieges und der Überwindung zu leben. Die Welt will Christum in uns sehen. Überall predigt man von Christo, überall hört man die Botschaft vom sündenvergebenden Heiland; aber das ist es nicht allein, was Gott begeht! er will vor allen Dingen einen Wandel sehen, der dem des Heilandes, unseres Vorbildes, ähnlich ist. Auf dem Berge Zion stehen am Ende des Kampfes 144000 Sieger, Überwinder; solche, deren Leben mit Christo in Gott geborgen war. Und zu diesem Sieger- oder Siegesleben sind wir als seine Kinder in der Reformation berufen. Un uns ergeht heute der Ruf, die Gerechtigkeit durch den Glauben an Christum zu erlangen.

Wir bitten deshalb alle Sabbatpüllerer folgende Mahnungen recht zu beachten:

1. Seid ein Vorbild allen Seelen in der persönlichen Wahrheit, im Gebet und im Wandel.
2. Erhöht in den Gemeinden den Heiland und heist den Seelen, durch den rechtfertigenden Glauben an Christum im Kampf gegen die Schwierigkeiten Siege zu erlangen.

Zu einer geistlichen Arbeit in allen Gemeinden und Gruppen, in der Zubereitung der Seelen für das himmlische Kanaan erbitten wir des großen Helfers Beifand. Er wolle auch diese Rektionen für das gesamte Werk der Reformation zum Segen sein lassen, die unter der Leitung seines Geistes begann. Er allein wolle Gnade schenken, daß dieselbe bald unter denselben Geiste seine glorreiche Beendigung finden mögliche.

Der liter. Ausschuß.

Januar 1930.

1. Lektion. — Sabbat, den 5. April 1930.

Die Opferwilligkeit des Vaters und des Sohnes.

Fragen:

1. Was ist Gottes Charakter? 1. Joh. 4, 16.
2. Worin hat er uns seine große Opferwilligkeit offenbart? Joh. 3, 16. Umm. 1.
3. Was bemog den Vater, ein solches Opfer zu bringen? 1. Joh. 4, 10. Umm. 2.
4. Warum hat Gott uns geliebt? Röm. 5, 8. Warum wurden wir verschont mit ihm? Welches war das Mittel? Wodurch werden wir selig? Vers 10. Umm. 3.
5. Welches Vorbild hat uns Gott im alten Testamente gegeben, um dem Menschen seine Opferwilligkeit zu erklären? 1. Mose 22, 1 — 2. 7. 13. Umm. 4.
6. Zu welchem Zweck kam Jesus auf diese Erde? Luk. 19, 10.
7. Wieviel hat er hingegeben, um uns zu retten?
1. Tim. 2, 6; 2. Kor. 8, 9.
8. Wie groß war das Opfer des Sohnes? Phil. 2, 6 — 8;
Matth. 20, 28; Jes. 53, 4 — 5. Umm. 5.

9. Erkläre den Kreuzesweg, den der Sohn ging, um Opfer zu bringen? Luk. 22, 44; Joh. 18, 12 – 13. 28; 19, 1 – 7. 17 – 18.
10. Für wen starb Christus? Röm. 5, 6.
11. Was bewog ihn, ein solches Opfer zu bringen? Joh. 15, 13.
12. Was wünscht uns der Apostel Paulus heute? Eph. 3, 17 – 19. Unn. 6.

Unmerkungen:

1. „Der Engel sagte: Glaubst du, daß der Vater seinen geliebten Sohn ohne Kampf dahingab? Nein, nein! Es war selbst für Gott im Himmel ein Kampf, ob er den schuldigen Menschen verloren gehen oder seinen geliebten Sohn für ihn in den Tod geben sollte. Die Engel nahmen solchen regen Anteil an der Errettung des Menschen, daß unter ihnen solche hätten gefunden werden können, die ihre Herrlichkeit und ihr Leben für den verlorenen Menschen hingegaben hätten. Aber, sagte mein begleitender Engel, das würde nicht genügen. Die Übertretung war so groß, daß das Leben eines Engels die Schuld nicht bezahlen konnte. Nur der Tod und die Fürsprache des Sohnes Gottes konnte die Schuld bezahlen und den verlorenen Menschen von hoffnungslosem Kummer und Elend erlösen.“ (Erf. u. Ges., S. 121.)

2. „Es wurde mir die große Liebe und Herablassung Gottes gezeigt, indem er seinen Sohn in den Tod gab, auf daß der Mensch Vergebung und Leben empfangen möge.“ (Erf. u. Ges., S. 119.)

3. „O, daß der menschliche Geist den Erlösungsplan verstehen möchte – in dem Maße, wie ein sterblicher Geist verstehen kann – daß er Jesu Annahme der menschlichen Natur und was für uns durch diese wunderbare Herablassung vollbracht worden ist, begreifen könnte, dann würden die Herzen mit Dank für diese große Gottesliebe erfüllt sein, und in Demut die göttliche Weisheit anbeten, die das Geheimnis der Gnade erfann!“ (Zeugn. Bd. 1, S. 91.)

4. „Selbst den Engeln war es schwer gewesen, das Geheimnis der Erlösung zu erfassen – zu verstehen, daß der Gebieter des Himmels, der Sohn Gottes, sterben müsse für schuldige Menschen. Als dem Abraham der Befehl erteilt wurde, seinen Sohn aufzuspfern, wurde das Interesse aller himmlischen Wesen wachgerufen.

Mit größter Aufmerksamkeit überwachten sie jeden Schritt in der Erfüllung des Gebotes. Als Abraham auf die Frage Isaaks: Wo ist das Schaf zum Brandopfer? antwortete: Gott wird ihm erscheinen ein Schaf zum Brandopfer, und als die Hand des Vaters aufgeholt wurde, als er im Begriff war, seinen Sohn zu schlachten, und der Widder, den Gott erscheinen hatte, an Stelle Isaaks geopfert wurde – da ergoß sich Licht auf das Geheimnis der Erlösung, und selbst die Engel verstanden deutlicher die wunderbare Verkehrung, welche Gott zur Erlösung des Menschen getroffen hatte.“ (Parr. u. Propö., S. 148.)

5. „Wenn ich bedenke, wie viel für uns getan worden ist, um uns auf dem rechten Pfade zu erhalten, so muß ich ausrufen: O, welche Liebe, welche wunderbare Liebe hatte der Sohn Gottes für uns arme Sünder! Sollten wir gleichgültig und sorglos sein, während alles für unsere Errettung getan wird, was getan werden kann? Der ganze Himmel nimmt Anteil an uns. Wir sollten tätig und wach sein, um den Hohen und Erhabenen zu ehren, zu verherrlichen und anzubeten. Unsere Herzen sollten in Liebe und Dankbarkeit zu dem überschließen, der so viel Liebe und Erbarmen mit uns hat.“ (Erf. u. Ges., S. 106 – 107.)

6. „Ihr mögt jeden Tag eures Lebens darüber nachdenken, mögt die Schrift sorgfältig durchforsten, um sie zu verstehen; ihr mögt alle Kräfte und Fähigkeiten, die Gott euch gegeben hat, aufbieten, um die Liebe und das Erbarmen des himmlischen Vaters zu begreifen, es wird noch immer ein Unendliches überbleiben. Ihr mögt über diese Liebe ein Menschenalter hindurch nachdenken und werdet doch niemals die ganze Länge und Breite, die Tiefe und Höhe der Liebe Gottes vollkommen verstehen, die den Sohn dahingab, um für die Menschen zu sterben. Selbst die Ewigkeit kann es nie vollkommen offenbaren.“ (Zeugn. Bd. 1, S. 81.)

Es muß Herzen geben, welche die Tiefe des Wesens Gottes kennen und auf ihn schwören, wenn die ganze Welt auch dawider ist.

9 Januar 1933

2. Lektion. — Sabbat, den 12. April 1930.

Ein opferwilliges Herz (Geist) ist ein wichtiger Teil der Anbetung Gottes, die ihm wohlgefällig ist.

Frage:

1. Welche Ermahnung ist uns in bezug auf das Opferbringen gegeben, wenn wir in die Vorhöfe Gottes kommen? Ps. 96, 7—9. Anm. 1.
2. Wie waren die am Sabbat gebrachten Opfer im Vergleich zu denen, die an anderen Tagen geopfert wurden? 4. Mose 28, 2—6 u. 9—10. Anm. 2.
3. Was kann man wohl am Sabbat tun? Matth. 12, 10—14.
4. Wie lautete das Gebot Gottes vor alters in bezug auf das Opferbringen in Israel? Was war der Zweck dieser Heilopfer? 2. Mose 35, 4—5; 30, 13—16.
5. Welche Botschaft ist für uns heute gültig? Anm. 3.
6. Wurde die Heiligkeit des Sabbats durch die Opfer, die an diesem Tage gebracht wurden, geschändet? 4. Mose 28, 9—10; Matth. 12, 1—5.
7. Was macht unsere Opfergaben vor Gott wohlgefällig? Mark. 12, 41—44.
8. Welch ein Volk will Gott in sein Reich nehmen? Ps. 50, 3—5.
9. Wovor warnt uns Jesus heute und weshalb? Luk. 12, 15; 1. Tim. 6, 9—11. Anm. 4.
10. Welche Ermahnung wird uns allen, besonders den Reichen gegeben? 1. Tim. 6, 17—19; Luk. 12, 33—37.

11. In welchem Geiste müssen die Opfer und die Gaben gebracht werden, die Gott wohlgefallen? 2. Kor. 9, 7; Hebr. 13, 16.
12. Worin haben manche (außer im Zehnten) versucht, Gott zu betrügen und zu täuschen? Mal. 3, 8. Anm. 5.
13. Was verlangte Gott vor alters von seinen Kindern in bezug auf die Opfer? — Er verlangte Sünd-, Brand- und Dankopfer. 3. Mose 5, 5—7; 2. Sam. 24, 25; 2. Chron. 29, 31.
14. Sind wir, die wir im Lichte des Evangeliums wandeln, in dieser letzten Zeit weniger verpflichtet, für Gottes Werk Gaben zu opfern, als diejenigen, die vor alters lebten? Luk. 12, 48; Jak. 4, 17. Anm. 6.

Anmerkungen:

1. Im Himmel herrscht der Geist des Gebens. Alles, was der Mensch ist, hofft zu sein oder im Leben und Glück hat, ist die Gabe Gottes. Das Geben ist göttlich oder Gott ähnlich, denn es kommt aus der Liebe, gibt und gibt immer wieder. Deshalb liebt und gibt ein wahrer Anbeter. Das sahen wir schon bei Noah und seiner Familie. Als sie die Arche verließen, waren sie sehr dankbar, weil ihre Füße wieder das trockene Land fühlen durften. Dieser gerechte Mann erhob nicht nur seine Stimme, um für seine Errettung u. seinen Schutz während der Sündflut u. für alle Segnungen und Gnadenbeweise vorher Dank und Lob zu sagen, sondern zum Dankeszelchen wollte er noch etwas Wichtigeres tun, als es mit Worten geschehen kann. Er fühlte sich gezwungen, von allen reinen Tieren den siebenten Teil zum Brandopfer zu bringen, wie es geschrieben steht: „Noah aber baute dem Herrn einen Altar, und nahm von allerlei reinem Vieh und allerlei reinem Geflügel, und opferte Brandopfer auf dem Altar.“ 1. Mose 8, 20—21.

2. Die Opfer, die in der Stiftshütte und später im Tempel, dargebracht wurden, waren am Sabbat ein doppeltes. Wenn auch wir, die wir die herrliche Sabbatwahrheit erkannt haben, dem Herrn die Sabbatgaben bringen, nach dem, wie der Herr uns gesegnet hat, so könnte dadurch noch mehr und schneller diese Wahrheit verbreitet und des Herrn Werk bald zum Abschluß gebracht werden, und er könnte kommen, um den durch sein Blut

erkaufen. Sohn heimzu bringen. Auch alle von uns gebrachten Gaben müssen freiwillig, aus Liebe gegen Gott und unsere Mitmenschen gebracht werden.

3. „Opfer alles dem Herrn, legt alles auf keinenaltar — auch selbst, einer Eigentum und alles — als ein lebendiges Opfer. Es nimmt alles, um in die Herrlichkeit einzugehen. Sammelt euch Schäfte im Himmel, wo sie kein Dieb erreichen, noch Röst zerföhren.“ (Erf. u. Gef., S. 58.)

4. „Und ich sah, daß unter denen, die vorgeben, auf ihren Herrn zu warten, auch manche sind wie Judas. Satan beherrscht sie, aber sie wissen es nicht. Gott kann nicht im geringsten Habicht oder Selbstsucht gut heißen, und er verabscheut die Gebete und Ermahnungen derjenigen, die diesen bösen Charakterzügen nachgeben.

Ich sah, daß die Offenbarungen der Selbstsucht auf Seiten jenes betontlichen Volkes, für welches Jesus nicht sein eigenes Selbstsucht und habhaftig ist, wird an dem Wege liegen bleiben.“ (Erf. u. Gef., S. 260—261.)

5. Wie kann man sagen, daß wir Gott mit den Opfergaben freudlich, da er doch dem Menschen neun Zehntel von all seinem Einkommen gegeben und nur ein Zehntel für vorbehalten hat? Gott hat ein bestimmtes Maß gegeben, wieviel der Mensch als Gaben bringen sollte. Wenn wir aber diese Pflicht nicht erkennen wollen, die wir zu Gott haben, unter Hinblick auf das, was er an uns getan hat und noch in der Liebe Jesu Christi tut, so zeigen wir dadurch unsere Un dankbarkeit. Wenn unsere frölichen Freunde uns etwas förmliches schenken, so versuchen wir, unsere Liebe gegen sie ebenfalls zu beweisen. Wieso mehr aber sollten wir unsere Liebe und Dankbarkeit gegen Gott bekennen.

6. „Gott verlangt von seinem Volke in den letzten Tagen nicht weniger Opfer und Gaben, wie er dieses von dem jüdischen Volke erwartete.“ E. G. W.

— 13 — 16 Januar
3. Letzton. — Sabbat, den 19. April 1930.

Berflucht ist die Hasssucht — Gesegnet die Gaben.

Frage:

1. Durch welches Gleichnis schildert der Herr die Gefahr des Geizes? Luk. 12, 15—21.
2. Was ist Geiz? Röf. 3, 5; Ps. 10, 3. Welche sind die Folgen des Geizes? 1. Tim. 6, 9—11. Umm. 1.
3. Gegen welches Gebot ist der Geiz? 2. Mose 20, 17. Welche Gebote werden noch übertreten? Verse 3 u. 15. Umm. 2.
4. Führe Beispiele des furchtbaren Geizes aus dem Alten und Neuen Testamente an und betrachte die Ursachen derselben. Joshua 7,21—26; Mark 14,10—11. Umm. 3.
5. Welche ist eine besondere Sünde der letzten Tage? 2. Tim. 3, 1—2. Umm. 4.
6. Wann erkennt auch der Einige die Ohnmacht seines Ubbottes, des Reichstums? Jef. 2, 20—21. Umm. 5.
7. Mit welchen Worten des Heilandes lenkt der Apostel Paulus unsere Gedanken von dem Geiz auf das Geben? Ipp. 20, 35.
8. Was ist der Siegen des Gebens? Luk. 6, 38.
9. Welches Naturgesetz tritt auch in Bezug auf das Geben in Kraft? 2. Kor. 9, 6; Sprüche 11, 24.
10. Nach welchem Grundsatz soll unsere Gaben gegeben werden? 2. Kor. 8, 12; 5. Mose 16, 17.

**Es ist nicht genug zu wissen, man muß auch anwenden;
es ist nicht genug zu wollen, man muß auch tun.**

11. Beträchte die Beispiele gelegnetter Gaben. 1. Kön. 17, 10 – 16; 2. Kor. 8, 1 – 5.
12. Welche Verheifung ist denen gegeben, die rechtlich geben? Spr. 11, 25; Hebr. 6, 10. Umm. 6.

Ummerkungen:

1. "Weil Satan sieht daß keine Zeit kurz ist, verführt er die Menschen dazu, immer selbstsüchtiger und habhaftiger zu sein, und dann frohlockt er, wenn er sie im Habenlust, Geiz und Selbstsucht eingeholt sieht. Wenn die Augen jolcher geöffnet werden könnten, so würden sie Satan in habhaftem Triumph feiern, wie er über sie frohlockt und über die Sorge derjenigen lacht, die seine Einflüsterungen annehmen und in keine Faultröde gehen. Ein jeder, der selbstsüchtig und habhaftig ist, wird auf dem Wege liegenbleiben." (Erf. u. Gef., S. 261.)

2. "Das gehnte Gebot trifft die Wurzel aller Sünden, indem es Selbstsüchtige Gefüte verbietet, aus denen die lästige Handlung entspringt." (Parr. u. Proph., S. 307.)

Der Geizige übertritt auch die zweit Grundsätze, von denen das ganze Gesetz spricht. Er liebt keine frödlichen Bequemlichkeiten mehr als Gott, denn sonst hätte er sie nicht zu seinen Gütern gemacht. Er beliebt auch keine Mitleidenschaften, da er durch seine Mittel und nach seinen Kräften für ihre Errrettung nichts tut, er sieht sich selbst mehr als seinen Bruder.

3. "Es gibt viele, die statt dessen, daß sie alles Christum geben, sich einen köttlichen, habgötlichen Mantel und eine goldene Stange kaufen und sie verharrten. Wenn die Handlungswise eines einzigen Studenten genügt, um das ganze Lager Israels zu schwärzen, brauchen wir uns nicht wundern, daß untere Anstrengungen und Bestrafungen so wenig Erfolg haben, da fast jede Gemeinde, und jede Familie ihren Studenten haben. Wir müssen persönlich an die Arbeit gehen, um andere durch unser Beispiel und Vorbild zu lehren." (E. G. W. Feuernder Weisheit zu erreichen." E. G. W.

4. "Die allergrößte Sünde, die jetzt in der Gemeinde herrscht, ist Habenlust, Geiz. . ." (Erf. u. Gef., p. 194.)
5. Hierzu bitte "Erf. u. Gef.", S. 39 – 41 den Untertitel: "Um die kleine Herde", lese.

6. "Häufig gehören solche, welche die Wahrheit annehmen, zu den Armen dieser Welt; aber dies sollte keine Enttäuschung für sie sein, Pflichten zu vernachlässigen, welche die Annahme des köttlichen Reichtes in sich schließt. Die Armut sollte sie nicht daran hindern, Schätze für den Himmel anzulegen. Was die Armut für sie da am Segnungen erlangen können, ist gleicherweise auch für die wenigen, das sie besitzen, Sind sie treu in der Verwendung des so werden ihre himmlischen Schätze sich ihrer Treue gemäß vermehren. Der Beweisgrund und nicht die Höhe des Betrages macht ihre Gabe vor dem Herrn angenehm." (Diener d. Evangl., S. 198.)

4. Sektion. — Sabbat, den 26. April 1930:

Gottes Eigentumsrecht.

Frage:

1. Was sagt die Schrift mit Bezug auf Gottes Eigentumsrecht für diese Erde? Ps. 24, 1; 50, 10. 12.
2. Durch wen kauft der Vater alle Dinge? Kol. 1, 15 – 17. Umm. 1.
3. Wem wurde die Herrschaft auf der Erde gegeben? Über was sollte er herrschen? Ps. 15, 16; 1. Moße 1, 26; Ps. 8, 5 – 7. Umm. 2.
4. Wie wurde für Adam und Eva noch gesorgt? Welschen Unterschied machte Gott zwischen den Bürgern im Garten? 1. Moße 2, 8. 9. 17. Umm. 3.
5. Wie zeigte der Mensch nach dem Sündenfall seine Freude gegen Gott? 1. Moße 4, 4.
6. Welche Einrichtung wurde geschaffen, modurch der Mensch Gottes Eigentumsrecht über alle Dinge anerkennen konnte? 1. Moße 14, 18 – 20; 28, 22. Umm. 4.
7. Nach welcher Weise war Christi Priesteramt, das er antrat? Hebr. 7, 15 – 17.

8. Weil Abraham unter dem Priesterdienst Melchisedeks den Zehnten von allem bezahlte, sollten auch wir das selbe tun, die wir unter dem wirklichen Priestertum Melchisedeks, dem Priesteramt Christi leben. Ebr. 7, 7—9; Matth. 23, 23. Num. 5.
9. Wem gehört das Silber und Gold auf dieser Erde? Hagai 2, 8.
10. Von welchem Eigentum geben wir, wenn wir Gaben bringen? 5. Mose 10, 14; 1. Chron. 29, 14. Num. 6.
11. Wer gibt uns die Möglichkeit, Reichtümer zu erwerben, durch die wir Gottes Werk fördern können?
5. Mose 8, 17—18.
12. Welche herrliche Erfahrung des Volkes Gottes vor alters ist uns zur Ermutigung niedergeschrieben? 2. Chron. 31, 4—10.
13. Welche Frage sollte beständig in unserem Herzen leben? Ps. 116, 12.

Ummerkungen:

1. „Alle Dinge sind durch ihn und zu ihm geschaffen, und er ist vor allen, und es besteht alle Dinge in ihm.“ Es ist überhaupt: aber Adam war doch Herrscher an des Schöpfers Stelle. Ihm gehörte aber nicht die unabhängige Regierung. Die Erde ist Gottes, und er hat alle Dinge seinem Sohne gegeben. Adam sollte Herrschaft dem Satan übergab, blieb Christus doch der rechte König.“ (Des. of Ages.)
2. „Es war Adams Herrschaft, die Satan von ihm geraubt hatte; aber über Adam war doch Herrscher an des Schöpfers Stelle. Adam gehörte aber nicht die unabhängige Regierung. Die Erde ist Gottes, und er hat alle Dinge seinem Sohne gegeben. Adam sollte Herrschaft dem Satan übergab, blieb Christus doch der rechte König.“

3. „Für eins hatte Gott dem Menschen verboten, von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen zu essen. Während aber alles andere im Garten dem Menschen gegeben war, war dieser Baum dazu bestellt, zu prüfen, ob der Mensch das unberührte lassen würde, was der Schöpfer für sich abgesondert hatte. Dieser Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen pflanzte Gott zur Erinnerung, daß er der Weltser aller Dinge ist.“

4. „Wir finden viele Stellen, sowohl in der Geschichte wie auch in der biblischen Geschichte, wo der Zehnt vor oder unabhängig von der Einsetzung des leitenden Zebranten ihres oder Dienstes unter dem Geist genannt wird. In der biblischen Geschichte sind zwei wichtige Stellen: 1) Als Abraham von seiner Kriegsbeute dem Melchisedek den Zehnten anbot. 1. Mose 14, 20; Hebr. 7, 2, 6. 2) Wie Jakob nach dem Besiegte in aus den Zehnten von all seinem Gut dem Herrn vertrach, wenn er mit Frieden wieder in sein Batehaus zurückkommen würde. 1. Mose 28, 22.“ (Smith's Bible Dictionary.)

5. „Alle sollten unterrichten werden, für den Meister so viel zu tun, wie sie können, und ihm nach dem Maße, wie er sie geeignet hat, gern wiedergeben. Er beansprucht als sein rechtmäßiges Eigentum den Zehnten ihres Einkommens, lief es groß oder klein, und wer ihm diesen vorenthalten, begeht einen Diebstahl gegen ihn und kann nicht erwarten, daß Gottes segnende Hand mit ihm setzt. Selbst wenn die Gemeinde größtenteils aus armen Geschwistern besteht, sollte die Verordnung gerechter Freigebigkeit gründlich erklärt und freudig angenommen werden.“ (Dien. d. Eng., S. 198.)

6. „Alles, was der Mensch aus der Fülle Gottes empfängt, gehört immer noch dem Herrn. Alles, was Gott an weinroten und blauen Dingen der Erde gegeben hat, wurde in die Hände der Menschen gelegt, um sie zu prüfen — um die Liebe ihrer Liebe für ihn und ihre Würdigkeit seiner Gnadengaben für sie zu ergründen. Ob es die Söhne des Reichstums oder des Verstandes sind, sie sollen als ein freimüttiges Opfer Jesu zu Süßen gelegt werden; während der Geber mit David sagt: „Von dir ist es alles gekommen, und von deiner Hand haben wir dir's gegeben.“ (Petr. u. Prophet., S. 769.)

Das Opfern muß stets beim eingleinen beginnen, auer bei den Höchten, Vornehmsten und Seieren; der einzelne muß sich selbst mit allem, was er hat, auf den Altar legen, ehe die ganze Gemeinde als rechtmäßiges Opfer vor dem Herrn betehen kann.

5. Lektion. — Sabbat, den 3. Mai 1930.

Die Gemeinde unter der Beschuldigung.

Frage: „Ist's recht, daß ein Mensch Gott täuscht, wie ihr mich täuschet? „Gehet euch zu mir, so will ich mich zu euch kehren, spricht der Herr Zebooth.“ (Mal. 3, 7. 8.)

Fragen:

1. Welches feierliche Gebot ist der Gemeinde Gottes gegeben? Umos 4, 12.
2. Ist die Laodicea-Gemeinde vorbereitet, dem Herrn zu begegnen? Dffbg. 3, 13 – 17. Umm. 1.
3. Welchen Rat gibt Jesus dieser Gemeinde? Vers 18.
4. Was bedeutet der Name Laodicea?
5. Welche ernste Beschuldigung erhebt der Herr gegen sein Volk? Was sollte zur Warnung dienen? Mal. 3, 7 – 8. Umm. 3.
6. Was haben wir verlassen, wenn uns die Opferwilligkeit fehlt und der Herr uns beschuldigen muß? Welchen weiteren Rat gibt er uns? Dffbg. 2, 4 – 5. Umm. 4.
7. Welches Wehe wird über uns ausgesprochen, wenn wir Gott das Opfer, das wir ihm versprachen, als wir gläubig wurden, nicht ganz bringen? Mal. 1, 14; 3, 9. Umm. 5.
8. Welche Plagen kamen vor alters über Israel, als es nur seine eigenen Interessen verfolgte und seine Verpflichtungen gegen Gott und sein Werk aus den Augen verlor? Hag. 1, 2 – 11.

9. Was ist die Folge davon, wenn die Gemeinde vergibt, dem Herrn Zehnten und Gaben zu bringen? Neh. 13, 10. Umm. 6.

10. Was sollen wir dem Herrn im ersten Zinne opfern? Aus welchem Grunde haben manche Gott hereaubt, um sich selbst zu bereichern? Röm. 12, 1 – 2. (Zell. 2, 10. (Weil sie die Welt mehr lieben als Gott.)

Ummerkungen:

1. „Über mir werden viel zu leicht erfunden in Denut, Geduld, Glauben, Liebe, Selbstverleugnung, Nachsamkeit und dem Geist der Auftopferung . . . Es ist nicht genug, nur zu bekennen, der Wahrheit zu glauben. Alle Kämpfer des Kreuzes Christi verpflichten sich, in den Kreuzzug gegen den Feind der Seelen einzutreten und das große zu verbannen und die Gerechtigkeit zu unterstützen. Über die Boshaft des treuen Zeugen offenbart die Tatsache, daß eine schreckliche Fäulnis auf unserem Volke lastet, welche nötig macht, daß man mit Mahnungen an Ihnen kommt, um Ihren geistigen Schlummer zu hören und sie zu entfiedener Tätigkeit zu erwecken.“ (Leit. Vol. 255 – 256.)
2. Laodicea heißt „Das Volk's Richter“, oder „gerechtes Richter“, oder ein „gerechtes Volk“. Die Boshaft an die Gemeinde bringt uns die Scenen des Eides der Gnadenzeit vor Augen. Sie bringt von der Gerichtsstätte. Es ist die letzte Stufe der Gemeinde Gottes . . . während die Ereignisse des großen Verjährungsstages vorkommen und das Unterjährungsgericht im Hause Gottes vor genommen wird.
3. „Die Boshaft an die Gemeinde Laodicea ist eine entsetzliche Anklage und ist auf das Volk Gottes der gegenwärtigen Zeit auszumenden. (Dffbg. 3, 14 – 17.) Der Herr zeigt uns hier, daß die Boshaft, die durch seine Diener – die er dazu berufen hat, das Volk zu warnen – denselben Gebräuch werden sollte, keine Boshaft des Friedens und der Sicherheit ist. Sie ist nicht nur theoretisch, sondern bis ins einzelne praktisch. Das Volk Gottes wird in dieser Boshaft an Laodicea in einer Stellung feindslicher Sicherheit vorgeführt.“ (Leit. Vol. 3, p. 252.)
3. „Viele, welchebekennen, die Gebote Gottes zu halten, verwenden die Mittel, welche der Herr ihnen anvertraut hat und

welche in sein Schatzhaus kommen sollten, zu ihrem eigenen Gebrauch. Sie heraube Gott der Zehnten und Hebsopier. Sie behielten und hielten sie zu ihrem eigenen Schaden zurück. Sie bringen Dürre und Kermut auf sich selbst und Dunkelheit auf die Gemeinde wegen ihrer Häblichkeit und Heuchelei, weil sie Gott an Zehnten und Hebsopfern bestauben." E. G. W.

4. "Ewiges Leben ist von unendlichem Wert und wird uns alles kosten, was wir haben. Es wurde mir gesagt, daß wir die ewigen Dinge nicht richtig schätzen. Alles, was auch in dieser Welt wert heißt, muß durch Mühe erlangt werden und manchmal durch sehr schwerfällige Opfer; und dieses alles bloß um einen vergänglichen Schatz zu erlangen. Sollten wir nicht müßiger sein, Kampf und Mühe zu ertragen, ersterstrengungen zu machen und große Opfer zu bringen, um den Schatz, der von unendlichem Wert ist, zu erlangen, nämlich das Leben, das an dem Unendlichen gemessen wird? Kann uns der Himmel zu viel kosten? Glaube und Liebe sind goldene Schätze, beten das Volk Gottes sehr ermangelt." (Leit. Vol. 3, p. 253.)

5. „Es ist ein von Gott bestimmter Plan, daß die Menschen dem Herrn das Zurückgeben sollen, was ihm gehört, und dies ist so klar ausgesprochen, daß niemand eine Entschuldigung hat, die Pflichten und Verantwortlichkeiten, die Gott ihm auferlegt hat, falsch zu verneinen oder ihnen auszuweichen. . . Den Zehnten, den ihr zurückzuhalten habt, habe ich für den Unterhalt meiner Knechte bestimmt, welche die Schrift denen eröffnen sollen, die in der Erinnerung leben und mein Geleß nicht kennen. Indem ihr meinen Referendars zur Bekräftigung eurer eigenen Würde benutzt, habt ihr Seelen des Lichtes beraubt, welches ich ihnen zukommen lassen wollte. Ihr habt Belegesweise gehabt, mir Treue zu beweisen, aber ihr habt es nicht getan. Ihr habt mich beraubt; ihr habt mir meine Güter gestohlen, darum seid ihr auch verflucht.“ (Zeugn. Bd. 1, S. 260.)

6. „Gottes Werk, das mit zehnmal größerer Kraft und größerem Einfluß vorwärts geben sollte, wird gebhindert, wie ein Frühlingsswetter vom kalten Winterwinden zurückgehalten wird, denn man seinem Werke weinen sollte. Weil die Seele lebt verlängende Liebe Christi nicht ins tägliche Leben hineingenommen wird, ist die Gemeinde dort schwach, wo sie stark sein sollte. Durch ihre eigene Handlungswweise hat sie ihr Licht verloren. Millionen des Evangeliums Christi beraubt . . . Gott zu täuschen ist das größte Verbrechen, worin der Mensch schuldig sein kann; und doch hat dasselbe sich tief eingewurzelt und verbreitet.“ E. G. W.

Das Herz wird geprüft.

Frage:

1. Worüber muß der Mensch einst Rechenschaft geben? Matth. 25, 14 – 15. 19.
2. Wie verlangt Gott vom Menschen, sein Eigentumsrecht anzuerkennen? 3. Mose 27, 30 – 32. Umm. 1.
3. Was ist von Abraham über seine Treue im Zehten gesagt? 1. Mose 14, 18 – 20; 26, 5; 18, 17 – 19. Umm. 2.
4. Wie wurde Abraham ganz besonders geehrt? 2. Chron. 20, 7; Jak. 2, 23; Röm. 4, 11. 17.
5. Höret Gott auch jetzt auf unsere Treue? Röm. 4, 12; Gal. 3, 9. Umm. 3.
6. Auf welche Weise erkannte Jakob Gottes Eigentumsrecht, nachdem er Buße getan und Gottes Gnade und Barmherzigkeit erfahren hatte? 1. Mose 28, 20 – 22. Umm. 4.
7. Wie lehrten Moïse und die Kinder Israel, daß dem Herrn vor allem der Gehöre? 2. Mose 9, 29; 4. Mose 18, 26.
8. Mit welchen Worten lehrte Christus die Pflicht, Zehnen zu geben? Matth. 23, 23.
9. Welches vollkommene Gebot hat der Herr in bezug auf den Unterhalt der Prediger gegeben? Hebr. 7, 5.
 1. Kor. 9, 13 – 14. Umm. 5.
 10. Welcher Segen wird denen zuteil, die in dieser Safe nach Gottes Willen handeln? Mat. 3, 10.
11. Was soll ein jeder von uns heute bei sich selbst tun? Zeph. 2, 1 – 3; 2. Kor. 13, 5.

Umerkungen:

1. "Opfergaben- und Zehntensystem sollten den Menschen die große Weisheit lehren, daß Gott die Quelle aller Segnungen für keine Gesäßöpfe ist und daß die Menschen ihm Dank läufig sind für alle guten Gaben, die er ihnen gab. Auf diese Weise wurden die Menschen beständig daran erinnert, daß Gott der eigentliche Eigentümer ihrer Felder, ihrer Hörden und ihres Viehs war, daß er es war, der ihnen Sonnenchein und Regen für die Zeit der Saat und Ernte sandte; daß alles, was sie hatten, von ihm geschaffen und sie nur die Haushalter seiner Güter seien." E. G. W.
2. Der Bericht über das Bezahlten der Zehnten von Abraham ist bemerkenswert. Ehe Abraham Kriegsbeute, die er als Sieger beißt dem König von Sodom abgab, ehe er irgend welche menschliche Pflicht in dieser Sache erfüllte, gab er Gott den Zehnten von allem, was er bekommen hatte. Er erkannte den Priester Gottes als solchen, dem Gott die Macht gegeben hatte, diesen Teil, der Gott gehörte, empfangen durfte, und ohne irgendetwas zu fragen, gab er ihm den Zehnten von allerlei.
3. "Es gibt viele, welche behaupten, daß sie nicht mehr für das Werk Gottes tun können, als sie jetzt tun; aber sie geben nicht nach ihrem Vermögen. Manchmal öffnet der Herr die Augen derer, die durch Selbstlügen verschleiendet sind, indem er einfach ihr Einkommen bis auf den Betrag verringert, den sie bereit sind zu geben. Pferde werden tot im Stall gefunden, Häuser oder Scheunen werden durch Feuer zerstört oder die Ernte vernichtet. In manchen Fällen prüft Gott den Menschen mit Segnungen, wenn aber im Laufe entzieht er seinem Segen wieder." (Zeugn. B. I. S. 274.)

4. Bemerkenswert ist es, zu wissen, daß Jakob kein großes Einkommen wünschte, ehe er Gott den Zehnten geben wollte. Wenn er nur Brod zu essen und Kleider anzuziehen hätte, würde er schon von allem Gott den Zehnten geben.
- "Sollten wir, die mit uns des vollen Rechtes und der Rechte des Evangeliums erfreuen, uns damit begnügen, weniger zu geben, als jene geben, welche unter dem früheren, weniger bindlichen Gewadenhaushalte lebten? Mein! Sollte unsere Bindlichkeit nicht in dem Maße entsprechend ausgeschärfert werden, als die Segnungen, deren wir uns erfreuen, größer sind?" (P. u. P. S. 183.)

5. "Wüßtet ihr nicht, daß die da opfern, eßen vom Opfer und die des Ulars pflegen, genießen des Ulars? Also hat auch der

Herr befohlen, daß die das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelium nähren." (1. Kor. 9, 13 – 14.)
"Den Kindern Zeit aber habe ich alle Zehnten in Israel zum Erbgut für ihr Eltern gegeben das sie mit tun an der Stütze des Stifts," 4. Mose 18, 21. Wenn der Apostel so sagt, daß diejenigen, die das Evangelium verkündigen, sich auch vom Evangelium nähren sollen, so ist es vom Zehnten gefragt; das ist klar und mit brauchen keine Erklärung mehr.
Niemand wird es verleugnen, daß Prediger, die das Evangelium verkündigen und Gottesdienste verrichten, nach der levitischen Priesterordnung vom Zehnten unterhalten wurden. Wir haben gelehrt, daß der Herr befahlen hat, auch die heutigen Prediger am Evangelium im berübeln Zehne zu unterhalten wie die Leviten zu ihrer Zeit, denn wir leben im bestellten Priestertum nach der Deutnung Melchisedeks. Hebr. 5, 6, 20. Somit ist es klar, daß dies Zehntensystem, von Christo verordnet und gültig ist für jedes Zeitalter in dieser Welt, von Adam bis zum Auftauch der Gnadenzeit, um seine Boten und Freunde zu unterhalten.

15. Februar 1931.

7. Lektion. — Sabbat, den 17. Mai 1930.
10 Minuten

Die Zehnteneinrichtung ist auf die sittlichen Verpflichtungen gegründet und ist ein Zeil des Erlösungsplanes.

Fragen:

1. Hat Gott je mehr als einen Plan zur Erlösung der Menschen gehabt? Apg. 4, 12; Hebr. 4, 1 – 2; Gal. 1, 9.
2. Hat es je mehr als einen Plan zur Unterhaltung der Prediger des Evangeliums gegeben? 4. Mose 18, 20 – 21; 1. Kor. 9, 13 – 14.
3. Welche sind die ersten Beispiele der Darbringung von Zehnten in der Bibel? 1. Mose 14, 18 – 20; 28, 20 – 22. Num. 1.

4. Unter welchem Priestertum waren diese Beispiele?
Hebr. 7, 1–4.
5. Mit wem ist Melchisedek verglichen? Hebr. 5, 5, 6;
7, 2–3. Umm. 2.
6. Wie alt ist die Zehnteneinrichtung? Umm. 3.
7. Wie lange wird sie dauern? Hebr. 7, 8. Umm. 4.
8. Welche wichtige Wahrheiten verlautete der Herr durch Moje zu lehren? 2. Moje 9, 29; 16, 28–30;
3. Moje 27, 30.
9. Welche Botchaft mit Bezug auf den Zehnten gab Nehemia? Neh. 13, 10–11.
10. Welchen Erfolg hatte Nehemias Botchaft? 2. 12–13.
11. Was sagte Hiskia dem Volke mit Bezug auf diese Prophezeiung? 2. Chron. 31, 4–6. Was war die Folge davon? Berle 6–12.
12. Welches Beispiel der Selbstauftötung für das Herrn rüthet? Uppg. 4, 32. 35–37.

Umrückungen:

1. Es ist in keiner Weise gefasst, daß die Zehntengabe zu jener Zeit begann. Die Stellung der Männer Gottes zeigt, daß Abraham und Jacob die Zehntengabe a's eine gewisse Pflicht anerkannten, die handelten nach den Verordnungen, welche Gott ihnen früher diesbezüglich gegeben hatte. Es ist bemerkenswert, daß, wenn von Abraham an neue Verordnungen und Errichtungen gemacht wurden, ihr Anfang und ihre Sitten auch deutlich bekannt gegeben sind, z. B. das Passahfest, die Besegnung, die ceremoniellen Sabbate im Alten Bunde, die Laufe, das Abendmahl und die Fußwaschung im Neuen Bunde. Über die Zehnteneinrichtung hat ihren Anfang tiefer in der Vergangenheit; sie wurde nach dem Zweck gegeben wurde.
2. „Es war Christus, der durch Melchisedek redete als Priester des allerböschsten Gottes.“ (Review and Herald, Febr. 18. 1890.)

3. Die Zehnteneinrichtung begann nicht erst mit den Hebrewern. Überham gab dem Melchisedek den Zehnten. Jakob tat ein Fehler, als er ein armer Priester war, daß er dem Herrn den Zehnten geben werde. Als die Israeliten zu einem Volk vereinigt waren, wurde das Gebot des Zehnten als eine von Gott verordnete Verschöpfung bestätigt, deren Erfüllung Ihnen Nutzen und Gedanken brachte.

4. In Hebräer 5, 6 ist von Christo gefasst, daß er ein Priester in Ewigkeit war, nach der Ordnung Melchisedeks. Diesebe Ordnung des Priesteramtes war schon seit dem Sündenfall des Menschen bis zur Einführung des Leiblichen Priestertums vorhanden. Von der Zeit an, als das Leibliche Priestertum am Grenze endete, ist der Himmel ein Priester (nach der Ordnung Melchisedeks) für die Menschheit gewesen und hat sein eigenes Blut vor den Vater gebracht, um alle zu verlöhnen, die ihn zum Stellvertreter annehmen... Da das Priesteramt des Melchisedeks parallel mit dem Evangelium und die Zehnteneinrichtung mit dem Priesteramt des Melchisedeks läuft, so ist das Zehnteneinrichtung ebenfalls für die ganze Zeitspanne des Evangeliums gültig. Es ist darum auf lösliche Grundlage gegründet und mit dem Evangelium unzertrennbar vereinigt.

===== 30 Telmar
8. Sektion. — Sabbat, den 24. Mai 1930.

Der Zehnte wurde zum Unterhalt der Prediger bestimmt.

Fragen:

1. Durch welche Menschen hat Gott das Evangelium verkündigen lassen? 1. Kor. 1, 26–29.
2. Welchen hohen Stand nehmen die Diener Christi ein?
2. Kor. 5, 18–20.
3. Nenne irgendwelche Bezeichnungen, die den Botenschaffern Christi gegeben sind? Mal. 2, 7; 2. Kor. 8, 22–23; Mal. 3, 1.

4. In welchen Namen sollten sie das Evangelium predigen? Wie weit soll die Botkraft gehen? Wer hat diesen Befehl gegeben? Matth. 28, 18 – 20.
5. Wie viel Zeit und Kraft sollen die Botkraffer Christi für die ihnen gegebene Aufgabe verwenden? Iohg. 6, 2 – 4; 2. Tim. 4, 1 – 5; Pred. 11, 6; Matth. 4, 21 – 22.
6. Was müssen die Botkraffer Christi für die Verwendung ihrer Zeit und Kraft einhalten geben? Hebr. 13, 17.
7. Wodurch sollte der Diener Christi unterhalten werden?
4. Moše 18, 21; 1. Kor. 9, 13 – 14. Iimm. 1.
8. Was ist die Folge davon, wenn die Gemeinde in Zehnten und Gaben nachlässig ist? Neh. 13, 10 – 12; Spr. 24, 30 – 34. Iimm. 2.
9. Wie dürfen wir dazu beitragen, daß mehr Arbeiter ins Erntefeld gehen können? Luk. 10, 2; Pf. 96, 7 – 8; 76, 12 – 15; Matl. 3, 10.
10. Womit sollten die Knechte Gottes das Volk speisen? Iohg. 20, 28; Matth. 24, 14; Joh. 3, 34.
11. Wann wird es zu spät sein, unsere Gaben zur Ausbreitung des Evangeliums zu bringen? Jer. 8, 20 – 22; Umos 8, 11 – 12. Iimm. 3.
12. Welchen Nutzen wird der Mensch am Tage des Herrn von seinem Gold und Silber haben, das er nicht zur Ehre Gottes verwandte? Zeph. 1, 18; Jes. 2, 19 – 21; Sapr. 11, 4.

soll noch immer für den Unterhalt der Diener Christi verwandt werden. „Jedes Glied muß belebt werden, treu zu sein im Zahlen eines christlichen Zehnten.“ (Diener d. Evangeliums, S. 202 – 204.)

2. „Es fließt nur ein kleiner Beitrag an Mitteln in des Herrn Schatzhaus, um für die Rettung von Seelen verwendet zu werden und selbst dies wird mit vieler Mühe erlangt. Könnten die Augen aller geöffnet werden, um zu sehen, wie sehr der herrschende Geist den Gottschrift des Werkes Gottes gehindert hat und wieviel mehr hätte getan werden können, wenn alle den Plan Gottes betreffs Sehnten und Gaben angenommen hätten, dann würde eine entsprechende Änderung auf Seiten vieler stattfinden, denn sie würden es nicht wagen, den Gottschrift des Werkes Gottes zu beeinträchtigen, wie sie es getan haben. Die Gemeinde ist in Schlaf verfunken und sieht nicht das Werk, das sie tun könnte, wenn sie alles für Christum darangäbe. Ein Geist wahrer Selbstaufrichtung würde ein Beweis für die Wirklichkeit und Macht des Evangeliums sein, welchen die Welt nicht missverstehen noch leugnen könnte, und eine Fülle von Segen würde sich über die Gemeinde ergießen.“ (Zeign. B. 1, S. 273.)

3. „Ich lab, daß wenn manche an ihrem Eigentum festhielten und nicht den Herrn nach ihren Pflichten fragten, er sie ihnen auch nicht zeigte. Es wurde ihnen erlaubt, ihr Eigentum zu behalten, aber in der Zeit der Trübsal wurde es wie ein Berg für sie, der sie zu erdrücken drohte; alsdann wollten sie es weggeben, waren aber dazu nicht mehr imstande. Ich hörte etliche klagen: „Das Werk hatte es nötig, Gottes Volk litt Not für die Wahrheit, und wir machen keinen Verdienst, dem Mangel abzuheben, nun ist unser Beißt nutzlos. D, daß wir es hingeben und einen Segen im Himmel bekommen hätten! Ich sah, daß die Opfer nicht zunahmen, sondern abnahmen und vergeht wurden.“ (Erf. u. Gef. S., 48.)

Ummerkungen:

1. „Der Zehnte ist des Herrn und die ihn anderweitig bestimmten Schatzes, es sei denn, sie bereuen, daß sie durch sich selbst den schönen Lohn. — Echte beide dauernd zu verbinden, dann wirst du des Himmels Lust empfinden.

Herrensüsse ist der Seele Abel, sie erbaut dem Menschen einen Thron, — Stromer Wandel ohne Zahl“ und Zahl reicht sich durch sich selbst den schönen Lohn. — Echte beide dauernd zu verbinden, dann wirst du des Himmels Lust empfinden.

9. Lektion. — Sabbat, den 31. Mai 1930.

Der Gehnt für den Unterhalt der Botchäfer Christi bestimmt. (Fortsetzung.)

Frage:

1. Welchen Plan hatte Gott seiner Gemeinde vor alters in bezug auf den Unterhalt des Priesteramtes gegeben? 4. Mose 18, 20–24.
2. Was wurde aber von den Propheten verlangt? Berle 26. 28. Umm. 1.
3. Was hat Gott für den Unterhalt der Arbeiter vorgesehen, die heute im seinem Dienste stehen? 1. Kor. 9, 7–14.
4. Wie beschreibt der Apostel unsere Unabhängigkeit von Gott? Uppg. 17, 24. 25. 28.
5. Den wievielten Teil von allem im Lande hat der Herr für sein Werk bestimmt? 3. Mose 27, 3.
6. Was sagte Gott einst zu Israel mit Bezug auf die im Jericho gewonnene Kriegsbeute? Jof. 6, 17–19.
7. Was geschah mit Uthran, als er die Heiligkeit dieser Gaben nicht schätzte und von Gottes Eigentum zu nehmen wagte? Jof. 7, 19–25. Umm. 2.
8. Welches furthbare Gericht ging über Uthanas und Saphira wegen ih. er untreuen und heuchlerischen Gefünnung? Uppg. 5, 1–10. Umm. 3.

Über folgende Fragen nachdenken, ist von Wichtigkeit: Würde der Herr Uthanas und Saphira ungestraft gelassen haben, wenn sie ihre Gaben nicht gebraucht und läßt somit von der Zugehörigkeit zur

Gemeinde Gottes getrennt hätten? Welche zwei Wünsche waren hier verbunden?

9. Welche Weise des Gebens insbesondere gefällt Gott? 2. Kor. 8, 1–5. Was wurde durch das Geben geprüft und welches war der Beweggrund dazu? V. 7.8.
10. Was wird im Neuen Testamente über die Segnungen in Mal. 3, 10 gesagt? 2. Kor. 9, 6–10. Wie ruhete der Segen des Gebens auf dem Geber, außer dem Segen, der in der Gabe lebt schon für Gottes Werk verborgen liegt? Berle 11–13; Uppg. 20, 35.
11. Kommt mit der Herr unsre Gaben? 2. Kor. 8, 12; Luk. 11, 42; Spr. 3, 9–10.

Ummerkungen:

1. Als der levitische Leif, der Zehnte, vom Volk zurückgehalten wurde, gingen sie, ein jeglicher der Leviten, zu seinem Vater. Dadurch wurde der Gottesservice vernachlässigt und das Haus Gottes verlassen. Diefeßen Folgen werden sich auch heute offenbaren, wenn wir das für uns zuständichalten, was in Gottes Säbthammer gehört.

Der Zehnte, „Trumoth“ genannt, war den Kindern Levi zum Erbaut für ihren Dienst gegeben, und außerdem war noch verordnet, daß sie von dem, was sie erhielten, den Zehnten dem Herrn gaben; dieser Leif wurde zur Unterhaltung des Höhennopfers verwendet. (4. Mose 18, 21–28.)

2. „Über die Kinder Israel vergriessen sich am dem Berbanneten; denn Uthran . . . nahm des Verbotannten etwas. Da ergrimmte der Zorn des Herrn über die Kinder Israel.“ (Jof. 7, 1.) Uthran gedachte dadurch reich zu werden, daß er das benutzen wollte, was der Herr zu seinem heiligen Zweck abgesondert hatte. Uthran wußte wohl, daß Gott es abgesondert hatte und daß dieser goldene und füsterne Säbth des ihm gefüllte, des Herrn Eigentum war. Er hatte etwas von des Herrn Eigentum zu seinem Nutzen geholt. Wenn man nach dem, als Uthran der Verjuchung nachgab, gefragt hätte, ob er Berlin und Land auf das Lager Israels zu bringen wünschte, so hätte er geantwortet: „Nein, nein! ist dein Knecht ein Hund, daß er ein so großes Übel tun sollte?“ E. G. W.

3. „Nicht nur der ersten Gemeinde, sondern auch allen künftigen Geschlechtern soll dieses Beispiel von Gottes Haß gegen Hägler, Betrug und Heuchelei als Warnungszeichen dienen. Das Verlangen, einen Teil des dem Herrn Gelobten für sich selbst zurückzuhalten, verleitete sie zu Betrug und Heuchelei.

Gott hat die Bekündigung des Evangeliums von den Bemühungen und Gaben seiner Kinder abhängig gemacht. Freiwillige Opfergaben und der Zehnte bilden die Einkünfte des Werkes Gottes. ... Doch die Herzen der Menschen werden durch Selbstsucht verhärtet, und gleich Ananias und Saphira werden sie versucht, einen Teil der Einnahmen zurückzuhalten, zugleich vorgebend, Gottes Unforderungen Genüge zu leisten. Viele verbrauchen Geld in verschwenderischer Weise, um ihre Gelüste zu befriedigen. Männer und Frauen pflegen ihre Vergnügungssucht und befriedigen den Geschmack, während sie mit Widerstreben Gott ein knaueriges Opfer darbringen. Sie vergessen, daß unser Gott eines Tages eine genaue Abrechnung fordern wird, wie seine Güter gebraucht wurden, und daß er ebensowenig die Kleinigkeit annimmt, die sie für ihn übrig haben, wie er die Gabe des Ananias und der Saphira annahm.

Gott wünscht, daß wir aus der strengen Bestrafung dieser Meineidigen lernen, wie tief sein Haß und seine Verachtung gegen alle Heuchelei und Betrug gehen. Indem Ananias und Saphira vorgaben, alles gegeben zu haben, logen sie gegen den Heiligen Geist, und als Folge davon verloren sie nicht nur dieses, sondern auch das zukünftige Leben.“ (Gesch. d. Apostel, S., 70–72.)

10. Lektion. — Sabbat, den 7. Juni 1930.

Was ist der Zehnte? Wann und wie sollte er bezahlt werden?

Fragen:

1. Was ist der Zehnte? 1. Mose 14, 20; Hebr. 7, 2. Anm. 1.
2. Sollten wir, da es doch nicht so schwer ist, den zehnten Teil unseres Einkommens oder Eigentums zu bestimmen, dem Herrn das nicht geben, was ihm gehört? 5. Mose 25, 13–16; 26, 16–17. Anm. 2.

3. Welche Ermahnung gibt uns der Herr in bezug auf unsere Mittel? Welche Verheißung gilt denen, die den Herrn auch durch ihre Gaben ehren? Spr. 3, 9–10; 11, 25.
4. Von welchem Teil unseres Eigentums soll der Zehnte bezahlt werden? 2. Chron. 31, 4–5. Anm. 3.
5. Wird in dem Werke des Herrn die Einrichtung einer Schatzkammer (Zehntenkasse) und eine gerechte Verteilung des Zehnten unter den Arbeitern für nötig erachtet? 2. Chron. 31, 11–15. Anm. 4.
6. Wird der Herr Rechenschaft fordern von den Arbeitern über die Art und Weise, wie sie die ihnen anvertraute Arbeit verrichtet haben? 1. Kor 4, 1–2; Luk. 16, 1–2.
7. Kann der Zehnte auch für einen anderen Zweck verwendet werden, als für den von Gott bestimmten? Anm. 5.
8. Wie soll die Gemeinde Gottes Knechte achten? 1. Tim. 5, 17–18; Gal. 6, 6; 1. Kor. 9, 11; Röm. 15, 27.
9. Welches ist das Prinzip des Erlösungsplanes? Joh. 3, 16; Eph. 5, 1–2. Anm. 6.
10. In welcher Gefahr sind Gottes Kinder immer gewesen? 5. Mose 4, 9. Anm. 7.

Anmerkungen:

1. Der Zehnte ist der zehnte Teil von allem Einkommen, das der Mensch erwirkt. Bei dem Geschäftsmann, wie bei dem Landmann ist der zehnte Teil vom Verdienst Gottes Eigentum.

2. „So ist es mit den Forderungen Gottes an uns. Er legt seine Schätze in die Hände der Menschen, fordert aber, daß ein Zehntel für sein Werk getreu abgesondert werde. Er verlangt, daß dieser Teil in sein Schatzhaus gebracht, ihm als sein Eigentum übergeben werde; er ist heilig und soll für heilige Zwecke verwandt werden; zum Unterhalt derer, die die Botschaft des Hells durch die

Welt tragen. . . Durch treuen Gehorsam gegen diese Forderung Gottes erkennen wir an, daß alles Gott gehört." (Zeugn. B. I. S. 259.)

3. Gott verlangt nicht nur den Zehnten, sondern dieser Zehnte soll der Erftling aller unserer Früchte sein. (Es gibt Menschen, die, wenn sie alles geben, das sie eingenommen haben, nicht genau wissen, wieviel sie im Jahreslaufe eingenommen haben. Wenn sie nachlässig im Zählen ihres Zehnten sind, dann zieht es Satan häufig so ein, daß sie sich zu arm fühlen; und Lehr oft geben sie dann viel weniger als den Zehnten. Sobald darum das Geld eingegangen ist, sollte der Zehnte abgezogen, als heilig für den Herrn befeitegelegt und so bald wie nur möglich dem Schatzmeister abgegeben werden.

4. "Gottes Plan des Zehnten ist schon in seiner Einfachheit und Gleisheit. Alle können ihn mutig im Glauben erfassen; denn er ist göttlichen Ursprungs. In ihm paart sich Einfachheit mit Nützlichkeit, und es erfordert keine große Gelehrtheit, ihn zu verstehen und auszuführen. Alle haben dadurch Anteil an der Ausbreitung des königlichen Heilsverfaßes. Männer, Frauen und Kinder können Schatzmeister für den Herrn werden und mit dazu beitreten, Werkzeuge zu sein, daß allen Ansprüchen an die Schatzkammer Göttergeiste gefüllt werden kann. Durch diese Einrichtung werden große Dinge ausgeführt." (Dien. d. Engl., S. 199.)

5. „Möge keiner, wenn er in königliche Verhältnisse kommt, für Gottes Sache bestimmtes Geld nehmen und zu eigenem Nutzen verwenden, indem er kein Gewissen damit beruhigt, daß er es später zurückzahlen will. . . Mir ist eine sehr deutliche, bestimmte Botschaft für unser Volk gegeben worden. Ich soll den Leuten sagen, daß sie einen großen Irrtum begehen, wenn sie den Zehnten nicht den Zweck erfüllen, wozu Gott den Zehnten bestimmt hat. Wer solchen Gebrauch vom Zehnten macht, weicht vom Gottes Einrichtung ab. Gott wird über diese Dinge richten.“ (D. d. E. S. 200. 201.)

6. „Der Geist der Freiheitigkeit ist der Geist des Himmels. Dieser Geist findet keinen höchsten Ausdruck in Christi Opfer am Kreuze. Um unsertwillen gab der Vater seinen eingeborenen Sohn; und Christus gab sich selbst, nachdem er alles aufgegeben hatte, was er behaßt, damit die Menschen gerettet werden möchten. Das Kreuz von Golgatha sollte an die Wohlthätigkeit jedes Nachfolgers bescheiden. Der dort veranlaßte Grundtag heißt: Cib, gib! 1. Joh. 2, 6.“ (Gefr. d. Apoß., S. 323.)

7. „Wir müssen alle reich sein an guten Werken in diesem Leben, wenn wir in das zukünftige, ewige Leben eingehen wollen. . . Viele Namen stehen im Gemeindebuch eingetragen, bei denen im Hauptbuch des Himmels Bereinigung gefürchtet steht. Wenn diese Seelen nicht bereuen und uneigennützig für den Meister arbeiten, werden sie sicher das Schicksal des ungetreuen Haushalters teilen.“ (Zeugn. Bd. 1, 271.)

11. Sektion. — Sabbat, den 14. Juni 1930.

Der Sabbath und der Zehnt.

Frage:

1. Welchen Teil der Zeit sonderte Gott schon am Anfang der Welt für das besondere, religiöse Bedürfnis der Menschen ab? 1. Mose 2, 1 – 2. Welchen Tag nahm er zu diesem Zweck? Vers 3.
2. Wie sollte der Mensch diesen Tag nach dem Willen Gottes vollbringen? 2. Mose 20, 8 – 10; Mark. 2, 27 – 28.
3. Von welchem Baume durfte der Mensch im Paradiese nicht essen? 1. Mose 3, 1 – 3. Unterr. 1.
4. Ist der Sababattag noch immer ein Prüfstein der Freiheit des Menschen gegen Gott? Hef. 20, 12, 20; 2. Mose 20, 10. Unterr. 2.
5. Mit welchem besonderen Wort wird der Tag des Herrn bezeichnet? Jes. 58, 13.
6. Welch gleiches Wort benutzt Gott bei der Bezeichnung des Zehnten? 3. Mose 27, 30. Unterr. 3.
7. Welches Gebot übertritt der Mensch, wenn er den Sababattag für weltliche Zwecke benutzt? 2. Mose 20, 8 – 11; 4. Mose 15, 30 – 36.

13. Mai

8. Welche Sünde begeht der Mensch, wenn er den Zehnten seines Einkommens für einen Zweck verwendet, den Gottes Wort nicht guthießt? Mal. 3, 8. Unn. 4.
9. Wird die letzte Gemeinde insbesondere in der Treue zum Sabbath und Zehnten geprüft? Jes. 56, 1—2; 58, 12—13; Mal. 3, 7—8. Unn. 5.
10. Wie verbringen viele, die vorgeben, Gottes Kinder zu sein, den Sabbatag? 2. Moje 16, 27—29; 4. Moje 15, 32—36; Jes. 58, 13. Unn. 6.
11. Hat man die Pflicht, Zehnten zu bezahlen, ebenso verworfen? Mal. 3, 7—8. Unn. 7.
12. Welchen Segen hat Gott denen verheißen, die sich zu ihm bekehren und sowohl dem Sabbath halten, als auch den Zehnten bezahlen? Jes. 56, 5—7; 58, 13—14; Mal. 3, 10. 12. 16. 17; Döbg. 22, 14.

„Keinen Schöpfer eingelegt.“ Gottes Anforderungen in bezug auf die beiden Dinge zu verachten, ist eine Übertretung seines heiligen Gesetzes.

4. „Menschen, sterbliche Menschen, welche die Güter, die Gott für die Verhüllung des Heils vorbehalten hat, um verlorenen Seelen die frohe Botschaft aus einer Heilandssiede zu bringen, für sich selbst gebraucht und den Weg durch ihre Selbstsucht versperrt haben, fragen: „Wo kommt täuschen wir dich?“ Gott antwortet: „Um Zehnten und Heilopfer. Darum seid ihr auch verflucht, daß euch alles unter den Händen verrinnt; denn ihr täuschet mich alleamt.“ Die ganze Welt hat Anteil an der Zerstörung Gottes. Mit dem Geld, welches er den Menschen geleiht, können sie der Zerstreuung, dem Vergänglichen, der Qualitätlosigkeit, den Gefügsagen und länderlicher Befriedigung. Über Gott sagt: „Ich will zu euch kommen und euch strafen.“ Mal. 3, 5. 8—9. Die ganze Welt wird Rechenschaft ablegen müssen an jenem großen Tage, wenn jeder das Urteil nach letzten Werken empfangen wird.“ (3. B. I. S. 261.)

5. Fleißiges Studium dieser Dinge zeigt uns, daß diese Tugte ganz besonders vom Wohlgefallen sind. Obwohl die Erfreitung des Sabbathats und auch das Nichtbeachten des Zehnten immer und in jeder Zeit unrecht war, wird der Herr diesbezüglich doch sein Volk und die Welt gerade vor dem Ende noch ganz besonders prüfen.

6. „Der Sabbathat muß viel heiliger gehalten werden, als dies von betriebsfrohen Sabbathaltern gehabt. Der Herr ist sehr entehrt worden durch die, die den Sabbath nicht nach dem Geist halten, weder dem Buchstab noch dem Geiste nach. Er fordert zu einer Reformation in der Sabbathfeier auf. . . Vor Sonnenuntergang sollten Sie die Familienglieder versammeln, um Gottes Wort zu lesen, zu singen und zu beten. Und hier tut eine Reform not, denn viele haben es hierin fehlen lassen. Wir müssen dies Gott und einander bekennen und von neuem anfangen, besondere Vorkehrung zu treffen, damit jedes Familienglied vorbereitet sei, den Tag, welchen Gott geplant und geheiligt hat, zu ehren.“ (Geogn. Bd. 1, S. 196. 199.)

Umerkungen:

1. Gott hat sich den Sabbath als ein heiliges Vermächtnis seiner selbst vorbehalten. Er hatte auch einen von den fruchtbarsten Bäumen im Paradiese sich vorbehalten, um des Menschen Treue gegen seinen Gott zu prüfen und um zu sehen, ob derfelbe auch auf Gottes Eigentumsrecht achtet oder nicht.

2. „Der Sabbathat ist ein Zeichen des Gehorsams. Wer von Herzogen dem vierten Gebot gehorcht, wird dem ganzen Geist gehorchen sein; er wird durch Gehorsam geheiligt.“ (Geogn. Bd. 1, S. 193.)
3. Läßt uns die Gleichheit der Forderungen beachten, die uns Gott in bezug auf den Sabbath und den Zehnten vorschreibt.
2. Moje 20, 10; 3. Moje 27, 30; Jes. 58, 13. Der Sabbath und der Zehnt sind beide zur Prüfung der Treue des Menschen gegen

„Männer und Frauen, die vorgeben auf die Erhebung des Herrn zu warten. . . bauen ihn am Zehnt und Heilopfer, und ein verzehrender Fluch ruht auf Ihnen.“ E. G. W.

12. Lektion. — Sabbat, den 21. Juni 1930.

20 Mai

Das Betrüben des heiligen Geistes.

Fragen:

1. Wen wollte Jesus, nach seinem Hinweggehen, senden? Joh. 16, 7.
2. Was ist die Aufgabe oder das Amt des heiligen Geistes? Verse 8 u. 13; 14, 26.
3. Welche herrlichen Eigenschaften besitzt der Heilige Geist? Was wird derselbe unseren Herzen geben? In welchem Verhältnis steht er zu den Geboten Gottes? Röm. 14, 17; 5, 5; 8, 4–9; Gal. 5, 22. 23. Anm. 1.
4. Welche Warnung oder Ermahnung ist uns gegeben? Eph. 4, 30.
5. Wie betrübt Israel vor alters den Heiligen Geist? Ps. 78, 10. 32. 56; 95, 9–11.
6. Welche Siege würden die Kinder Israel errungen haben, wenn sie in Gottes Geboten gewandelt wären? Ps. 81, 12–17.
7. Weshalb verließ der Heilige Geist Simson? Richter 16, 1. 15–20. Anm. 2.
8. Aus welchem Grunde verließ der Heilige Geist Saul? 1. Sam. 15, 22–23; 16, 13–14. Anm. 3.
9. Welche ernste Warnung hinsichtlich des Beträubens des heiligen Geistes ist uns von der ersten Christengemeinde gegeben? Apg. 5, 1–11. Anm. 4.
10. Zu welchem Zweck sind diese Erfahrungen des Volkes Gottes niedergeschrieben? 1. Kor. 10, 11–12.
11. Kann der heilige Geist dort wohnen, wo Diebstahl, Betrug, Habßucht, Selbsterhöhung und andere Sünden

herrschen? 1. Kor. 6, 9–10; Mal. 3, 9; Jak. 3, 15. Was wird auch als Sünde betrachtet? Jak. 4, 17; 1. Joh. 3, 4. Anm. 5.

12. Was wird mit denen geschehen, die ihre Pflichten kennen, sie aber nicht erfüllen? Luk. 12, 47. Wer nur kann Christi Jünger sein? Luk. 14, 33; Matth. 19, 21. Anm. 6.

Unmerkungen:

1. „Diejenigen, die sich mit Jesu erhoben hatten, folgten ihm im Glauben in das Allerheiligste und beteten: ‚Vater, gib uns deinen Geist!‘ Dann blies Jesus den heiligen Geist über sie. In diesem Hauch war Licht, Macht, viel Liebe, Freude und Friede.“ (Erf. u. Ges., S. 46.)

2. „Schritt für Schritt hatte er die Bedingungen seines heiligen Berufes verletzt. Gott hatte lange Geduld gehabt mit ihm; aber als er sich der Macht der Sünde so hingegeben hatte, daß er sein Geheimnis verriet, wußt der Herr von ihm. Es war keine Kraft in seinem langen Haar, aber es war das Zeichen seiner Treue gegen Gott und als er in der Predigt seiner Leidenschaft dieses Zeichen opferte, hatte er auch die Segnungen verwirkt, von denen sie ein Zeichen waren.“ (P. u. P., S. 573.)

3. „Es ist ein gefährlicher Schritt, die Burechtweisungen und Warnungen des Wortes oder Geistes Gottes zu verwerfen. Wie Saul geben sich viele der Verführung hin, bis sie dem wahren Charakter der Sünde gegenüber blind werden. Sie bilden sich ein, daß sie einen guten Zweck im Auge haben und nichts Unrechtes getan haben, indem sie von den Forderungen des Herrn abwichen. So bieten sie dem Geist der Gnade Trost, bis sie die Stimme desselben nicht länger vernehmen und sie den Täuschungen überlassen werden, die sie erwählt hatten.“ (Patr. u. Proph., S. 645.)

4. „Später betrübten Ananias und Saphira den heiligen Geist, indem sie Gefühlen der Habgier nachgaben. Ihr Versprechen reute sie, und bald verloren sie den wohltuenden Einfluß des Segens, der ihre Herzen mit dem Verlangen erwärmt hatte, für die Sache Christi große Dinge zu tun... Aber Gott haßt Heuchele und Lüge. Ananias und Saphira verübten Betrug in ihrer Handlungsweise gegen Gott; sie logen dem heiligen Geist, und ihre Sünde wurde von einem schnellen und schrecklichen Gericht heimgesucht.“ (Gesch. d. Apg., S. 68. 69.)

5. „Ich sah, daß, wenn Selbsterhebung hereinkommt, Seelen dadurch sichtlich trügehen, und wenn sie nicht überwunden wird, ihren Untergang herbeiführt. Wenn jemand anfängt, sich in seinen eigenen Lügen zu erheben und denkt, daß er etwas tun kann, so zieht sich der Geist Gottes zurück, und er geht in seiner eigenen Kraft, bis er zugrunde gerichtet ist.“ (Erf. u. Geh., S. 114.)
6. „Ich sah die Engel Gottes aus dem Hause ziehen, wo bittere Morte, Streit und Zank sind.“ E. G. W.

6. „Wenn alle verloren würden, in ihren Fleißangststücken wärsamer zu sein, sich manche Dinge zu verlagen, die nicht unbedingt notwendig sind, und solche nutzlosen und lästlichen Dinge, wie Kaffee und Tee, beiseite stießen und dem Werke gönnen, was im Himmel erhalten. Manche denken, daß, weil Gott ihnen die Mittel gegeben hat, sie über ihre Bedürfnisse leben, reiche Nahrung haben, und sich kostbar kleiden können, und daß es keine Zugeständnis ist, sich selbst zu verleugnen, wenn sie genug haben. Solche bringen kein Opfer. Wenn sie ein wenig einfacher leben und dem Werke Gottes helfen würden, die Wahrheit zu verbreiten, so würde es ein Opfer von ihrer Seite sein, und wenn Gott jedermann den Sohn gibt nach seinen Werken, so würde er auch an sieedenken.“ (Erf. u. Geh., S. 115.)

4. Welche Botschaft muß diese wartende Gemeinde den Völkern bekanntmachen? Joel 2, 1; Offg. 14,7 – 12.
5. Was kann uns nur fähig machen, Zeugen Gottes zu sein? Upp. 1, 8.
6. Welche Wirkung hatte die Annahme des heiligen Geistes auf das Zeugnis der Jünger? Upp. 4,13 – 33. Umm. 1.
7. Auf welche Zeit bezieht sich die Prophezeiung des Joel hinlänglich der Aussiegung des heiligen Geistes? Joel 3, 1 – 5. Welchen Volk ist derselbe verheißen?
8. Unter welchen Bedingungen werden des Himmels Fenster über uns aufgetan? Mal. 3, 10. Meist halb findet diese Fenster heute noch so oft geschlossen, und warum fehlt die Kraft des Geistes? Jer. 5, 23 – 25; Mal. 3, 8 – 9; Jer. 3, 3, erster Teil. Umm. 2.
9. Werden alle Menschen, Gemeindeglieder und Gemeinden, teilhaben an dem Spatregen, wenn er fallen wird? Umos 4, 6 – 8; Matth. 25, 3, 8, 13. Umm. 3.
10. Was sollen wir jetzt (jede Gemeinde und jedes Blatt) besonders tun? Seph. 2, 1 – 3; Joel 2, 12 – 19; Upp. 2, 38 – 39. Umm. 4.
11. Was soll unser Gebet sein, wenn wir Buße getan haben, und wie lauten die Worte des Heilandes mit Bezug auf die Verheißung des heiligen Geistes? Sach. 10, 1; Luk. 11, 9, 13. Umm. 5.
12. Was sollen alle Böker dann sehen und hören? Jes. 52, 7 – 8, 10.

Fragen:

Der Spatregen und das Schlusswerk der Erlösung.

Umrückungen:

1. „Sie (die jüdischen Reiter) hatten erwartet, daß die schwere Hand der Unterdrückung und des Mordes die Apothe verringt machen und mit Furcht erfüllt werde, doch – was müssen sie lehren! Sie finden sie über alle Furcht erhaben, erfüllt mit dem Geist, und vernehmen, wie sie die Gottheit Jesu von Nazareth mit Kraft verkündigen. Sie hören, wie sie mit aller Unerschrockenheit erklären, daß der erste Kürschich gedemütigte, verhöhnte, vor grausamen Händen gegeißelte und aus Kreuz gehobte Mensch, der jetzt zur Rechten Gottes erhöhte Fürst des Lebens sei.“ (G. d. A., S. 39.)

2. Erbschaft und Verheilung ist für diejenigen, die gehorsam sind. Wir können in diesen Tagen nur dann den Empfang des heiligen Geistes sicher erwarten, wenn wir in allen Geboten und Gesetzen Gottes wandeln. In Mal. 3, 10 macht der Herr die Treue im Bezahlten des Zehnten zur Prüfung bei dem Empfang der Segensfülle Gottes. Das ist nur eine Pflicht; aber bei der wartenden Gemeinde darf keineswegs ein Fehler oder Mangel sein; und viele werden wegen des Spätregens betrogen werden, weil sie zu nachlässig sind, die Ermahnungen Gottes hinsichtlich des Zehnten und der Gaben zu beachten. Es ist Gottes direkte Art und Weise, die letzte Botschaft in der ganzen Welt bekanntzumachen, wenn die schließliche Ernte am reifsten ist. Dies auch „Zeugn.“ Bd. 1., S. 75.

3. „Ich sah, daß viele die so nötige Vorbereitung versäumten und auf die Zeit der ‚Erquickung‘ und den ‚Spätregen‘ schauten, die sie bereit machen sollten, am Tage des Herrn zu bestehen und vor seinem Angesicht zu leben. O, wie viele sah ich in der Zeit der Trübsal ohne irgend einen Schutz. . . Ich sah, daß keiner an der Erquickung teilhaben kann, der nicht den Sieg über jegliche Sünde, über Stolz, Selbstsucht, Liebe zur Welt und über jedes unrechte Wort und jede unrechte Tat erlangt hat.“ (Erf. u. Ges., S. 62.)

4. „Christus schaut auf den unbebauten Weinberg, auf diese ungewarnte Welt, in der die Gottlosigkeit überhandgenommen hat. Über Zehnten und Gaben wird nicht so viel gepredigt, wie es geschehen sollte. Die Menschen sind von Natur aus nicht bereit zu Wohltaten – sie sind geizig und wollen nur für sich selbst leben. Ich ermahne euch, meine Brüder und Schwestern, auf der ganzen Welt, die Verantwortung, die auf euch ruht zu erkennen und ehrlich eueren Zehnten zu bezahlen. Ein jeder prüfe sein Herz am fleißigsten. Untersuche ein jeder seine Rechnung, und prüfe, wie es zwischen ihm und Gott steht. Ein jeder lege beiseite je nachdem, wie Gott ihn gesegnet hat.“ E. G. W.

5. „Da dies das Mittel ist, wodurch wir Kraft empfangen sollen, warum hungern und dürsten wir denn nicht nach der Gabe des heiligen Geistes? . . . Jeder Arbeiter sollte täglich Gott um die Taufe des Geistes bitten. Gruppen von christlichen Arbeitern sollten sich versammeln, um besondere Hilfe und himmlische Weisheit zu ersuchen, damit sie weislich planen und handeln möchten. Besonders sollten sie bitten, daß Gott seine erwählten Boten in den Missionsfeldern mit einem reichen Maß seines Geistes tauften möchte. Wenn der Geist Gottes auf seinen Arbeitern ruht, so können sie die Wahrheit mit einer Kraft verkündigen, wie sie alle Ehre und Herrlichkeit der Welt nicht geben kann.“ (G. d. A., S. 47.)